

GHO

Gustav-Heinemann-Oberschule

Gustav-Heinemann-Oberschule

Intern

Aktuelle Informationen aus dem Schulleben der GHO



Heinemann-Tochter Barbara Wichelhaus und Heinemann-Enkelin Christina Rau ließen es sich nicht nehmen, persönlich zu gratulieren

50 Jahre GHO

Gemeinsam durch die Jahrzehnte

Am 21. Juli zelebrierten wir das 50-jährige Bestehen der Gustav-Heinemann-Oberschule in Berlin-Marienfelde und blickten zu diesem Anlass auf 50 Jahre Gemeinschaft, Herausforderung und Organisation zurück.

Verwandte von Gustav Heinemann, Persönlichkeiten aus der Politik, ehemalige Schüler:innen und Lehrer:innen sowie jene, die die Schule derzeit mitgestalten, und viele weitere Gäste waren anwesend und nahmen gespannt auf das Ereignis im wunderbaren Atrium Platz.

Nach dem Musikstück „Golden Swing Time“ der Concert Band und der Begrüßung durch die Moderatorinnen, Hannah Zander und Emma Roßberg, blickte unser Schulleiter Herr Hintze in seiner Rede auf die Schulgeschichte zurück, welche er selbst seit 15 Jahren prägt.

Insbesondere die Namensgebung der Schule lag im Fokus, an die mit dem Ab-

spielen einer Originaltonaufnahme erinnert wurde. Ein weiterer wichtiger Meilenstein der GHO war für Herrn Hintze die Planung des Neubaus und letztendlich auch der Umzug, den er aus seiner Perspektive mit all seinen Hindernissen schilderte.

Nach einer weiteren musikalischen Einlage erinnerte die Enkelin von Gustav Heinemann, Christina Rau, an das Lebensmotto ihres Großvaters und wie schön sie es finde, dass es an der GHO so sehr gelebt werde: „Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.“ Im Anschluss daran ließ Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann die letzten Jahre Revue passieren und ging dabei insbesondere auf den Schulneubau ein.

Das Highlight war ein Interview mit Peter Brandsch-Böhm, dem ersten Abiturienten der GHO. Er beantwortete die Fragen von Hannah und Emma und lockerte so die Stimmung mit unterhaltsamen Anek-



Michael Müller spricht ein Grußwort



Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann würdigt das Schuljubiläum

doten aus seiner Schulzeit auf. Besonders prägend für seinen Werdegang waren seine Lehrer:innen. Sie inspirierten ihn so sehr, dass er schließlich selbst Lehrer wurde. Auch der ehemalige Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, der für kurze Zeit Schüler der GHO war, lobte in seinem Redebeitrag die Internationalität der Schule, die auch Danna Kin, stellvertretende Schulleiterin



Ehrgäste in der ersten Reihe v.r.n.l.: Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann, Bezirksstadtrat Tobias Dollase, die ehemaligen Berliner Bürgermeister Michael Müller und Klaus Wowereit, Hr. Seiring, Hr. Brand, Fr. Kaddatz, Hr. Geiger



Besuch aus Polen: Danuta Kin, stellv. Schulleiterin unserer dortigen Partnerschule



Die Moderatorinnen Hannah Zander und Emma Roßberg im Interview mit Peter Brandsch-Böhm, dem ersten Abiturienten der GHO

unserer Partnerschule in Polen, hervor-
hob. An den Kaiserwalzer anschließend
wurde das so genannte GHO-Blitzlicht
abgespielt: kurze Tonaufnahmen von
Lehrer:innen, die auf den Punkt brin-
gen, was sie an der GHO schätzen und
woran sie sich gerne zurückerinnern,

untermauert mit Musik. Mit dem Klassiker
„Berliner Luft“ von Paul Lincke endete
der Festakt zum 50-jährigen Jubiläum der
Gustav-Heinemann-Oberschule und lei-
tete perfekt in das Sommerfest über.

Dieser besondere Tag hat gezeigt, wie viel

Geschichte, Zusammenhalt und Zukunft
in unserer Schule steckt. Vielleicht wird
ja eine:r von uns zum 100-jährigen Jubi-
läum der GHO eingeladen.

Emma Roßberg (10.21)

Hannah Zander (10.22)



von rechts: Hr. Brandsch-Böhm, Fr. Rau, Familie Wichelhaus



Musikalische Begleitung durch die Concert Band

50 Jahre Gustav-Heinemann-Oberschule

Festrede des Schulleiters Carsten Hintze

[...] Ich begrüße Sie und euch sehr herzlich zum Festakt anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Gustav-Heinemann-Oberschule.

Wir freuen uns über die Verbundenheit mit Ihnen allen, die Sie heute hier erschienen sind. Lassen Sie uns gemeinsam dieses Jubiläum feierlich begehen.

Wir blicken zurück auf über **50 Jahre Schulgeschichte**. Erinnern wir uns an das Jahr 1974: In diesem Jahr wurden wir Fußballweltmeister. Die Amtszeit von Gustav Heinemann als Bundespräsident endete und Walter Scheel war sein Nachfolger. Helmut Schmidt löste Willy Brandt als Bundeskanzler ab. Klaus Schütz war Regierender Bürgermeister in Berlin und Walter Rasch Schulsenator.

Im Gründungsjahr war der Bezug zu Gustav Heinemann noch nicht direkt gegeben. Bis 1977 wurde die Schule schlicht als 2. Oberschule Tempelhof geführt.

Als die **Wahl des Schulnamens** auf „**Gustav Heinemann**“ fiel, der ein Jahr zuvor verstarb, ließ es sich die Frau des ehemaligen Bundespräsidenten nicht nehmen, die Namensgebung selbst vorzunehmen.

[...] Es war ein für die Schülerschaft und das Kollegium sehr bewegendes Ereignis. Die Anwesenheit von Hilda Heinemann bei dem Festakt unterstrich den hohen Stellenwert der Namensgebung.

Und sie verdeutlichte auch die Verantwortung der Schulgemeinschaft, dem Lebenswerk des früheren Bundespräsidenten ab diesem Tag künftig gerecht zu werden.

Gustav Heinemann war eine **markante Persönlichkeit** als Quer- und Vordenker im **höchsten Staatsamt**. Er hatte klare, unumstößliche Prinzipien. In jeder Lebenslage ist er seinem christlichen Gewissen treu geblieben.

Der Mensch und Politiker Gustav Heinemann ist ohne seine tiefe Verwurzelung im christlichen Glauben nicht zu begreifen. Er verteidigte als Jurist Pfarrer, die von Nationalsozialisten verfolgt wurden.

Später - zu DDR-Zeiten - gab er von der kommunistischen Diktatur angeklagten Pfarrern juristische Unterstützung.

Sein leidenschaftlicher Appell galt stets gegen Gewalt und für Versöhnung. Er setzte sich für die gesellschaftliche Integration von Randgruppen in die Gesellschaft ein.

Gustav Heinemann wäre übermorgen 126 Jahre alt geworden. Wir sind stolz und dankbar, dass unsere Schule seinen Namen tragen darf.

Und so freuen wir uns besonders, dass die jüngste Tochter von Gustav Heinemann, **Frau Barbara Wichelhaus**, heute extra zu uns angereist ist; in Begleitung ihres Sohnes Jan Wichelhaus und ihrer Schwiegertochter.

Ebenso heute bei uns ist **Frau Christina Rau**. Sie ist eine Enkelin von Gustav Heinemann und die Nichte von Frau Wichelhaus. Und sie ist auch die Witwe des ehemaligen Bundespräsidenten Johannes Rau. [...]

Die Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit und dem Wirken von Gustav Heinemann ist auch für unsere heutige Schülerschaft wertvoll und wegweisend.

Die folgende Aussage Gustav Heinemanns hat somit weiterhin Bedeutung: „Alle Zukunft wächst aus der Vergangenheit. Die Auffrischung unseres Gedächtnisses könnte helfen, aus ihr zu lernen.“

Die aktive Auseinandersetzung mit der Geschichte in Ausstellungen, Diskussionen, Exkursionen und natürlich im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht hat eine lange Tradition an der Gustav-Heinemann-Oberschule.

Für den Rückblick auf die Geschichte unserer Schule ist neben der Bedeutung Gustav Heinemanns aber auch das **Schulgebäude** stets **ein wichtiger Faktor** gewesen.

Das **Gebäude am Tirschenreuther Ring** konnte erst im Herbst 1975 bezogen werden. Bis dahin wurden die 7. und 8. Klassen in Lichtenrade und Steglitz unterrichtet. Das damals neu errichtete quaderförmige Gebäude mit fünf Ebenen

wurde als multifunktionales Bildungszentrum mit Tageslichtersatzräumen und überforderter Klimaanlage konzipiert.

Es beherbergte neben der Schule eine Stadtbücherei, einen Jugendclub mit Diskothek und eine Volkshochschule.

Es galt das Fachraumprinzip, das heißt die Schülerinnen und Schüler hatten keine festen Klassenräume und wechselten für jedes Fach in einen anderen Fachraum.

Schulrat **Helmut Meyer** stellte persönlich das Kollegium für die neue Gesamtschule zusammen, gab seine Schulratstätigkeit auf und leitete als erster Schulleiter die neue Schule von 1974 bis 1981.

Hans Brand war zu dieser Zeit stellvertretender Schulleiter. Im Jahr 1977 gab es insgesamt 40 Kerngruppen an der 10-zügigen Schule in den Jahrgängen 7 bis 10. Das Kollegium bestand aus 109 Lehrkräften mit einem Durchschnittsalter von 31 Jahren! Ein wahrhaft junges Kollegium! 10 Mitglieder im Sozialpädagogischen Dienst unterstützten die Erziehungsarbeit. Noch gab es keine gymnasiale Oberstufe. 1977 beschloss die BVV Tempelhof den **Ausbau zu einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe**.

Im Kollegium wurde die Frage, ob eine Oberstufe mit aufgenommen werden soll, vorab sehr kontrovers diskutiert. Diese Entscheidung für eine gymnasiale Oberstufe war eine sehr wichtige. Der Anteil der Schülerschaft mit Gymnasialempfehlung war bis dahin recht gering.

Durch die Einrichtung einer Oberstufe und die Ausgestaltung des Gebäudes nahm jedoch die Attraktivität der Gesamtschule für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler zu.

Lehrkräfte, die sowohl in der Mittelstufe als auch der Oberstufe unterrichten, können die Schülerschaft von Anfang an gut auf einen möglichen Weg zum Abitur vorbereiten.

1980 legten die ersten Heinemann-Schülerinnen und -schüler im Regeldurchlauf ihr Abitur ab.

Manche Katastrophe hatte im Nachhinein

auch ihre positiven Auswirkungen.

Natürlich war es **1988** für die gesamte Schulgemeinschaft ein Schock, als das Schulgebäude am Tirschenreuther Ring wegen der **Entdeckung von Spritzasbest** kurzfristig geschlossen werden musste.

Über Tausend Heinemann-Schülerinnen und -schüler wurden für einige Monate auf benachbarte Schulen verteilt. Die damalige Pädagogische Hochschule in Lankwitz nahm dann für zwei Schuljahre die gesamte Schülerschaft provisorisch auf. Das für 5 bis 6 Jahre konzipierte Provisorium in der Waldsassener Straße konnte erst im August 1990 bezogen werden.

Ohne diesen Asbestvorfall hätte es ein **Schuldorf in Pavillonbauweise mit den sechs Häusern A bis F** auf grünem Campus sicher nicht gegeben. Es entstand hier eine Schulkultur, die 35 Jahre lang Schule gemacht hat.

Seit 2010 habe ich als Schulleiter die Neubauplanungen begleitet. Diese begannen ja nicht erst 2014 mit dem Architektenwettbewerb, sondern schon viele Jahre zuvor. 2014 war übrigens auch das Jahr, in dem der damalige Senator für Stadtentwicklung, Michael Müller, Regierender Bürgermeister von Berlin wurde. Michael Müller war ehemaliger Heinemann-Schüler und ist auch heute bei diesem Festakt mit dabei.

Es war ein zähes Ringen sowohl im Architektenwettbewerb und auch danach, möglichst viel unseres gelebten Schulkonzepts im Neubau abzubilden.

Dabei hat uns die damalige Bildungstadträtin, Frau Jutta Kaddatz, sehr unterstützt. Denn **wir wollten ein Schulgebäude, das zu uns passt**, und nicht eine neue Gebäudestruktur, für die wir unser bewährtes pädagogisches Konzept verbiegen müssen.

Wir blicken zurück auf die **Grundsteinlegung** im Oktober 2020, das **Richtfest** im September 2021, die mehrfach verschobenen Umzugstermine im Jahr 2024 und den **feierlichen Einzug** in unser neues Schulgebäude mit den Schülerinnen und Schülern **am 24. Februar 2025**.

Hier haben wir für die Profile Musik und Mathematik/Informatik **passende Fach-**

räume. Der Unterricht in den Profilen Englisch bilingual und Japanisch ab Kl. 5 findet in den Jahrgangsklassenräumen statt.

Zwar hat nicht mehr jeder Jahrgang eine eigene Haushälfte wie im Schuldorf, aber doch jeweils ein zusammenhängendes Ensemble aus Klassenräumen, Differenzierungsraum, Lehrkräfteräumen, Sozialpädagogenbüro und Sammlungsraum.

Für die gymnasiale Oberstufe gibt es im 2. Obergeschoss Kursräume für die Jahrgänge 11 - 13 und eine Oberstufenlounge. Jeweils vier Fachräume für Biologie, Chemie, Physik, Kunst und WAT ermöglichen qualifizierten und ansprechenden Fachunterricht.

Das **Herzstück des Neubaus** ist das **Atrium**, in dem wir uns gerade befinden. Es ist ein Ort des Ankommens, der Begegnung, und von hier aus erschließen sich die oberen Etagen.

Hier können wir zurückblicken auf Blitzlichter der Schulgeschichte anhand der **Bildertafeln von Kunst am Bau**, die als Fries die Innenfassade gliedern.

Beim Rundgang durch das neue Schulgebäude wird deutlich, dass **moderne interaktive Boards** mit 86 Zoll-Touchscreen-Bildschirmen jetzt die technische Umsetzung ermöglichen, die wir für eine GH 3.0 benötigen.

In der Corona-Zeit haben wir uns als Schulgemeinschaft digital mit großen Schritten weiterentwickelt.

Hier werden wir jetzt die Möglichkeit haben, dies auch durch die neue Technik umzusetzen, denn am letzten Freitag sind wir tatsächlich auch ans Internet angeschlossen worden.

Unsere pädagogische Ausrichtung hat sich durch die Digitalisierung nicht verändert, jedoch die Methoden, diese umzusetzen.

Für die **pädagogische Ausrichtung** der Gustav-Heinemann-Oberschule ist mir ein weiteres Wort unseres Namensgebers wichtig geworden:

„Wir müssen uns zu einer Leistungs-, Aufstiegs- und Bildungsgesellschaft ent-

wickeln, in der die Vision der Freiheit dadurch verwirklicht wird, dass jeder seine konkrete und persönliche Chance erhält.“

In der GHO orientieren wir uns an den **Begabungen und Talenten unserer Schülerschaft**. Deshalb fördern und fordern wir sie in den **verschiedenen Profilen**. Wir geben hier jedem Lernenden seine konkrete und persönliche Chance. Konsequenterweise nehmen wir in Klasse 7 nicht nur nach dem Kriterium der Förderprognose auf, die sich aus den Noten der letzten zwei Grundschulzeugnisse errechnet. Vielmehr nehmen wir auch nach Kriterien für unsere verschiedenen Profile auf.

So gibt es für jedes Profil ein fachspezifisches, an den Gaben und Talenten der Schülerinnen und Schüler orientiertes Aufnahmeverfahren.

Die **Profile Musik, Englisch bilingual und Mathematik-Informatik** decken ganz unterschiedliche Begabungsbereiche ab. Sie stellen passende Angebote für die unterschiedlichen Schülerbedürfnisse dar. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind oft auch in den Profilklassen gut zu integrieren. Alternativ werden sie in den Regelklassen gefördert.

Der **Japanischunterricht als 2. Fremdsprache** hat eine lange Tradition an der Gustav-Heinemann-Oberschule. Mit Blick auf die sich verändernden Bedürfnisse der Grundschüler haben wir den einstmaligen Schulversuch Japanisch erweitert.

Schülerinnen und Schüler haben bei uns seit einigen Jahren die Möglichkeit, sowohl in Klasse 5 als auch in Klasse 7 mit Japanisch zu beginnen.

Auch die **äußere Leistungsdifferenzierung** in Kursen verschiedener Niveaustufen bei sechs Fächern ermöglicht eine schülerorientierte, fachlich optimale Förderung. Unserer Kolleginnen und Kollegen gestalten mit ihrem besonderen Einsatz und Engagement in allen Fachbereichen einen motivierenden Unterricht. Sie fordern und fördern unsere Schülerinnen und Schüler differenziert. Außerdem bieten sie eine Vielfalt an Arbeitsgemeinschaften an.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

unseres **sozialpädagogischen Dienstes** unterstützen die pädagogische Arbeit sowohl im Unterricht als auch bei den Freizeitangeboten.

Darüber hinaus bereichert der Austausch mit unseren **Partnern in verschiedenen Ländern** das Unterrichtsangebot und schafft persönliche Beziehungen. Beziehungen, die politische, kulturelle und sprachliche Grenzen überwinden.

Deshalb freuen wir uns, dass die stellvertretende Schulleiterin unserer **Partnerschule in Posen**, Frau Danuta Kin, zu unserem Festakt heute gekommen ist.

Bei unseren **Theater- und Musikveranstaltungen** schlüpfen die Schülerinnen und Schüler in andere Rollen und zeigen Talente, die in manchem Fachunterricht so nicht deutlich werden. Die Concert Band, die wir bereits gehört haben, ist nur eines von vielen Orchestern.

Sehr positiv wirkt sich auch die Arbeit unseres **Fördervereins** aus. Er fördert nicht nur finanziell. Die Fördervereinsmitglieder sind bei allen Schulaktivitäten tatkräftig dabei

und gestalten das Schulleben aktiv mit.

Den Weg von der Gesamtschule zur Integrierten Sekundarschule haben wir erfolgreich vollzogen. **Als einzige grundständige Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe** ist die Gustav-Heinemann-Oberschule in der Berliner Bildungslandschaft etwas Besonderes.

Unser **vielfältiges Angebot** an Profilen, Leistungsniveaus und Arbeitsgemeinschaften ist für die Schülerinnen und Schüler interessant und bedarfsgerecht. Eine Schule, die leistungsorientiert arbeitet und die auch soziale Tugenden vermittelt, ist weiterhin stark nachgefragt.

Ich danke allen, die die Gustav-Heinemann-Oberschule in der vergangenen Zeit mitgestaltet und geprägt haben. Es ist nicht möglich, an dieser Stelle alle namentlich zu nennen. Zwei Kollegen, die über viele Jahrzehnte die Schule in der Vergangenheit geleitet haben, seien jedoch besonders erwähnt: **Karl Pentzliehn** und **Wolfgang Peißker**. Mit beiden ist die **Schulgeschichte** der GHO besonders eng verknüpft.

Auch wenn Gebäude und Schulsysteme wechseln, die Gustav-Heinemann-Oberschule bleibt ihren **Grundprinzipien** treu. Die leistungsstärkere Schülerschaft zieht ihre Mitschülerinnen und Mitschüler mit - oft über die gymnasiale Oberstufe bis hin zum Abitur.

Für unsere Schule sind die **Werte einer demokratischen Gesellschaft** bindend. Die Gustav-Heinemann-Oberschule ist dabei den Überzeugungen ihres Namensgebers verpflichtet.

Als Schule im 21. Jahrhundert bereiten wir Schülerinnen und Schüler auf die sich ständig wandelnden Anforderungen einer vernetzten und globalen Gesellschaft vor. Dabei werden wir uns **neuen Herausforderungen** stellen und die Schule gemeinschaftlich auch in der Zukunft zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler weiterentwickeln.

Ich freue mich auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen und euch auch in der Zukunft.

C. Hintze



Siegerehrung Turnfest

Sommerfest im Ausnahmezustand - und doch voller Glanz

Eigentlich war alles ganz anders geplant. Ein erster Sommerabend im Freien, Stände im Hof, Sonnenschein auf nagelneue Fassaden.

Doch pünktlich zum Auftakt des ersten Sommerfests im neuen GHO-Gebäude öff-

net der Himmel seine Schleusen. Regen, Sturm, Windböen – die ganze Party muss kurzerhand nach drinnen verlegt werden. Eine erste Generalprobe für das neue Gebäude. Es schluckt Hunderte Gäste, Schüler:innen, Eltern, Ehemalige, Politiker:innen. Enge? Ja. Hitze? Auch. Aber es hält

stand. „Wir wissen jetzt, dass unser neues Haus dem großen Ansturm gewachsen ist“, meint Mittelstufenleiter Robert Mletzko. Und tatsächlich wirkt es fast, als sei das Atrium genau für diesen Moment gebaut – mit Stimmen, Lachen und Musik gefüllt, besteht der Neubau seine Feuertaufe.



Verleihung der Urkunden an die Gewinner vom Fußballjahrgangsturnier (8. Jahrgang)

Holzduft und erste Erkundungen

„Es ist alles so neu hier, es riecht noch frisch nach Holz“, schwärmt Nadine Prenzlau, die mit ihrem Sohn auf Entdeckungstour geht. „Man kann sich schon schnell verlieren, aber jetzt haben wir alles mal gesehen.“ Ein Vorteil, den ein Fest draußen nie geboten hätte: Statt zwischen Grill und Bühne zu pendeln, erkunden die Besucher fast nebenbei Klassenzimmer, Fachräume, Gänge und kommen hier und da ins Gespräch.

Kurz bevor der Regen losbricht, hat die Marching Band noch auf dem Hof gespielt – Trommeln, Bläser, ein Hauch Festivalstimmung, wie wir es vom alten GHO-Gelände kennen. Doch kaum setzt der Regen ein, sammelt sich alles im Atrium – direkt vor der Bühne, auf den Stufen, auf der ersten Etage. „Für mich als Musiker ist das großartig, mal alle Menschen auf einmal vor sich zu haben“, erzählt Felix Hagen (10. Klasse), der kurz vorher aufgetreten ist.

Begegnungen, Gesichter, Geschichte

Überall sieht man Umarmungen, hört Wiedersehensrufe: „Mensch, schön dich zu sehen!“ Viele ehemalige Lehrer:innen sowie Schüler:innen nutzen das Sommerfest, um mal wieder zusammenzukommen. So auch Kristin Falkuß, langjährige Lehrerin, die jetzt in München lebt. „Ich fühle mich noch immer sehr verbunden und habe mich über die Einladung gefreut.“ Manche nahmen noch größere Wege auf sich: Luise Klimera, inzwischen Lehrerin auf La Réunion, saß etwa 14 Stunden im Flieger für ein letztes „Adieu“ (und den Auszug aus ihrer Wohnung).

Auch GHO-Geschichte und Prominenz ist

vertreten: Ingrid Kettlitz, die erste Sekretärin der Schule, die „mit allen Gebäuden mitgezogen“ ist, der erste Abiturient der GHO, Peter Brandsch-Böhm, die Enkelin von Gustav Heinemann, Christina Rau, ebenso wie Berlins ehemaliger Regierender Bürgermeister Michael Müller. „Ich bin beeindruckt, wie viel Prominenz hier ist“, sagt Ronald Engler, einst Vorstand des Fördervereins, der gar nicht mehr aus dem Strahlen herauskommt. „Ich hätte nicht gedacht, dass man es schafft, diese freie Stimmung vom alten GHO-Campus mit hierhin zu bringen. Doch“, fügt er sichtlich gerührt hinzu, „der Geist ist immer noch da und wird weitergetragen.“

Zukunftsprojekte zwischen Crêpes und Gesprächen

Zur selben Zeit richtet sich der Blick nach vorn. Im Mehrzweckraum stellen Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte Zukunfts-ideen vor: eine Snack-Bar, Nachhilfe von Schüler:innen für Schüler:innen oder etwa Sitzkissen fürs Atrium. Unter lautstarkem Argumente-Regen können Besucher abstimmen, wer ein einmaliges Startkapital von 100 Euro erhält. (Bis auf die letzte Erbe wurde am Abend noch gezählt und das Gewinner-Projekt gekürt: Die GHO „Snack-Bar“.) Direkt gegenüber am Infostand zu mentaler Gesundheit wirkt Lehrerin Corinna Schaeffer-Lange nach vier Stunden Gesprächen erschöpft und glücklich: „Puh – aber es hat sich gelohnt!“

Schweiß und Eifer zeigen sich auch hinter den Verkaufsständen. Crêpes, Bratwürste, Drinks – alles, was schmeckt, ist heiß begehrt. „So einen Ansturm haben wir nicht erwartet“, heißt es zwischen Grillzange und Schrippenkiste. „Die Schlangen waren echt super lang, aber am Ende hatte ich meine Schoko-Crêpe, also alles schick“,



meint Felix Hagen. Neben seinem wanderten noch gut 500 weitere dünne Pfannkuchen im Laufe des Abends über die Theke. „Bei vier pro Minute sollte das so stimmen“, grübelt man hinter der Crêpe-Pfanne, die bis zum Ende des Festes heiß läuft.

Finale mit Gänsehaut

Die letzten Festminuten schaut alles auf Bühne und Lehrerband. Die Akkorde zu „Bohemian Rhapsody“ setzen ein, die letzten Besucher kommen zusammen, summen, wippen, genießen. Es ist heiß und laut – und doch Gänsehaut pur. Ein Ende akzeptiert hier keiner und so wird die „Zugabe!“ lautstark eingefordert – und gegeben: „Griechischer Wein“. Der Refrain entfaltet sich, Schüler:innen, Eltern, Ehemalige und Lehrer:innen stimmen ein, während oben der Regen auf das Dach trommelt. Einer der Musiker gesteht später: „Manchmal sind wir wegen der Lautstärke aus dem Takt gekommen.“ Doch das ist jetzt egal. Für einen Moment ist das neue Gebäude nicht mehr nur eine Hülle – es ist Herzschlag, Gemeinschaft, Geschichte und Zukunft zugleich.

Ein Sommerfest also, das anders lief als geplant. Zu eng, zu laut, zu heiß, ja – aber voller Glanz. Oder, wie es Nadine Prenzlau formuliert: „Man hat gleich gesehen, dass diese Schule lebt.“

S. Möglich



Großer Einsatz im MakerSpace

Geschenke zum 50-jährigen Jubiläum

Der Maker-Space #kreativMitTechnik im Computerraum 242 nimmt immer mehr Gestalt an: Inzwischen sind der Schneidplotter, die Bügelpresse und ein weiterer 3D-Drucker im Einsatz, sodass die Schüler:innen bereits vielfältige Projekte umsetzen können. Der Raum wird genutzt – und er zeigt Wirkung.

Besonders eindrucksvoll war der Beitrag der AG „Kreativ mit Technik“ zum 50-jährigen Jubiläum der GHO. Die Schüler-sprecherinnen Emma Roßberg und Hannah Zander entwickelten ein „50 Jahre GHO“-Logo. Auf dieser Basis entstanden in der AG 18 Geschenkbeutel für unsere Ehrengäste, darunter Frau Barbara Wichelhaus (Tochter Gustav Heinemanns), Frau Christina Rau (Enkelin Gustav Heinemanns und Witwe von Johannes Rau), die ehemaligen Regierenden Bürgermeister Michael Müller und Klaus Wowereit sowie der erste Abiturient unserer Schule, Peter Brandsch-Böhm.

Das Logo wurde mit dem Schneidplotter geschnitten und per Bügelpresse auf Stoffbeutel aufgebracht. Parallel gravierten die Schüler:innen Sektkläser mit einem geliehenen Lasercutter. Ergänzend entstanden GHO-Einkaufswagenchips aus dem 3D-Drucker, die als Schlüsselanhänger montiert wurden. Mit großem Engagement und spürbarem Tatendrang arbeiteten die Schüler:innen bis in die Abendstunden.

Die Mühe hat sich gelohnt: Frau Wichelhaus würdigte die Arbeit in einem Dankesbrief an unseren Schulleiter. Sie schrieb: „Mit Christina Rau habe ich aus den Gläsern des Geschenkbeutels auf das Wohl der GHO getrunken. Mit dem schwarzen Beutel werde ich demnächst in Köln einkaufen, und der Chip liegt bereits in meinem Geldbeutel [...]“



Die Schüler:innen haben sich sehr über dieses persönliche Lob und die Wertschätzung ihrer Arbeit gefreut.

Ein herzliches Dankeschön an alle Schüler:innen, die mit Kreativität, Teamgeist und großem Engagement zum Gelingen des Jubiläums beigetragen haben!

S. Netthöfel

#kreativMitTechnik

Der GHO Maker-Space

Hier wird getüftelt, programmiert & gestaltet! Von 3D-Druck über Robotik bis Coding: Schüler:innen verwandeln Ideen in echte Projekte.

Interesse? Melde dich bei Frau Netthöfel oder komm mittwochs in der 9./10. Stunde nach R242!



Das Projekt „Snacki“ belegte Platz 1 im Ideenwettbewerb

Projektwoche an der GHO

Vielfalt erleben, Ideen entwickeln, gemeinsam gestalten

Kurz vor den Sommerferien herrschte an der GHO Ausnahmezustand - Flure, Klassenräume und Außenbereiche verwandeln sich im Rahmen der Projektwoche zu Werkstätten, Ateliers und Forschungsstationen. Über 40 unterschiedliche Projekte standen zur Auswahl. Für eine Woche konnten die Schüler:innen ihren Stundenplan gegen individuelle Interessen tauschen und sich in den unterschiedlichsten Feldern ausprobieren.

Ein Fest der Ideen – 50 Jahre GHO

Das Projekt „50 Jahre Gustav-Heinemann-Oberschule gemeinsam gestalten“. Im Jubiläumsjahr der GHO war das Ziel klar: Die Schule mitgestalten und eigene Ideen verwirklichen. Beim Sommerfest wurden die besten Projektideen ausgezeichnet: Platz 1 belegte „Snacki“, eine Schülerfirma, die einen Snackautomaten für die Schule organisieren und betreiben möchte – inklusive eigenem Logo, Businessplan und natürlich dem Willen zur Umsetzung. Platz 2 ging an eine Schülerfirma zur Nachhilfevermittlung, die strukturiert helfen will, wo Unterstützung gebraucht wird. Und auf Platz 3 landete ein Projekt, das durch Spendenaktionen Sitzkissen für das Atrium finanzieren möchte. Alle drei Projekte erhielten ein Startkapital für die Umsetzung.

Kreativität, Kunst und Kultur

Künstlerisch ging es in Projekten wie „Mein Berlin – Kunst und Kultur in unseren Bezirken“ oder „Malerei“ zu. Die Schüler:innen malten ihre eigenen „Selfies“ in Acryl und präsentierten diese in einer Ausstellung beim Sommerfest. Auch „Trickfilme / Animation / Shorts“

und „My School, My Logo“ zeigten, wie kreativ unsere Schüler:innen mit digitalen und analogen Medien umgehen.

Internationales & Geschichte hautnah

Im Rahmen der Projektwoche wurde das Japanprofil unserer Schule auf vielfältige Weise sichtbar: Während eine Schülergruppe spannende Einblicke beim Besuch der Japanischen Botschaft erhielt, arbeitete eine weitere Gruppe an der Neugestaltung unseres Japanischen Gartens. Mit großem Einsatz wurde gegraben, gepflanzt und gestaltet.

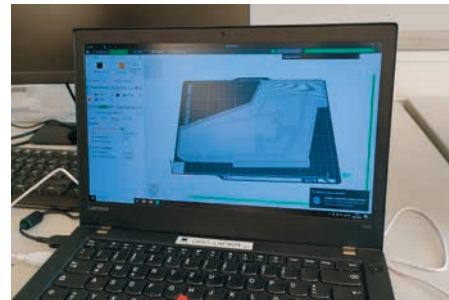
Mehrere Projekte der Projektwoche widmeten sich europäischer Geschichte und Identität. Der „Kulturhistorische Spaziergang durch Berlins Mitte“ beleuchtete dabei den Wandel Europas im historischen Kontext. Beim Projekt „Von der Trennung zur europäischen Integration“ besuchten Schülerinnen und Schüler Gedenkstätten der Berliner Mauer und setzten sich kritisch mit historischen und aktuellen Entwicklungen auseinander.

Fit für die Zukunft

Viele Projekte nahmen das Thema Berufs- und Studienorientierung in den Blick: Von „Studienorientierung in Berlin/Brandenburg“ über „Kreative Tätigkeit als Beruf?“ bis hin zu „Finanzen mit Excel im Griff behalten“. Letzteres zeigte eindrucksvoll, wie man mit Excel Vermögensaufbau simulieren und Fachbegriffe der Finanzwelt spielerisch lernen kann – inklusive Monsterjagd-Spiel zu Begriffspaaren.



Im Projekt „Malerei“ entstanden Selfies



Das neue Schulgebäude wurde in 3D modelliert



Ein Fisch - das neue Schullogo?!

Bewegung, Technik und Teamgeist

Auch Sport, Technik und logisches Denken kamen nicht zu kurz: Ob beim Volleyball, Klettern & Bouldern oder Rollski-Sport – die Schüler:innen waren in Bewegung. Das Projekt „3D-Druck für Einsteigerinnen“ bot einen Einstieg in die Welt der additiven Fertigung, während sich das Schach-Projekt unter dem Titel „Zwei Farben und doch eins“ mit Strategie, Konzentration und Fairplay befasste.

Ein voller Erfolg

Die Projektwoche hat erneut gezeigt, wie vielfältig und lebendig das Lernen an der GHO sein kann. Es wurde geforscht, gestaltet, diskutiert, gelacht und geschwitzt – und vor allem: gemeinsam erlebt. Ein großer Dank gilt allen Lehrkräften, externen Partner:innen und natürlich den Schüler:innen, die diese Woche zu einem echten Highlight des Schuljahres gemacht haben.

S. Netthöfel



Ein wunderschöner Abend im Gemeinschaftshaus Lichtenrade

Die GHO schwingt das Tanzbein

Gern erinnern wir uns an den allerersten Schulball der GHO im letzten Jahr. Was war das für eine grandiose Veranstaltung. Da war es klar, dass in diesem Jahr ein weiterer Ball folgen musste. Weil das Konzept schon einmal so gut funktioniert hatte, blieb man selbstverständlich dabei, und so wurde auch dieser zweite Schulball wieder ein Glanzpunkt im Leben unserer Schulgemeinschaft. Die Zutaten dafür waren: Live-Musik der verschiedenen Musikformationen unserer Schule, Gäste, die zumindest die Grundschritte beherrschten und dies auch gerne zeigen wollten, ein kleines Showprogramm und die Getränke und Snacks des Fördervereins, der auch den Saal liebevoll und detailreich geschmückt hatte.

Vorausgegangen waren Monate umfangreicher Vorbereitungen, damit solch ein besonderer Abend möglich wurde. Die Musiklehrer mussten tanzbare Stücke herausuchen, diese für die Besetzung ihrer Musikgruppen arrangieren und schließlich auch mit den Schülerinnen und Schülern proben, denn nur wenn die Musik stimmt, fühlt man sich auf einem Ball wohl. Dabei hatte sich der Profilkurs Musik von Herrn Wießner-Drude einen Spaß daraus gemacht, zwei berühmte klassische Stücke – den ersten Satz aus Beethovens f-Moll-Sonate und Ravels Pavane – mit

Tanzrhythmen zu unterlegen und als Tango bzw. als Rumba für die Tanzenden zu spielen.

Bei der Auswahl der Tänze lag das Hauptgewicht eindeutig bei den lateinamerikanischen Tänzen, und dabei besonders auf dem Cha-Cha-Cha und der Rumba, die aus verschiedenen Gründen sehr beliebt sind. Da beide ein sehr ähnliches Figurenrepertoire besitzen, kann man im Unterricht schnell große Lernfortschritte erzielen. Außerdem bewegt man sich in beiden Tänzen meistens mit wenig Körperkontakt, was bei höheren Temperaturen, wie sie im Laufe eines Ballabends häufiger entstehen, sehr angenehm ist. Aber auch der eine oder andere Walzer – teils langsam, teils schnell – brachte die große Menge der Tanzwilligen in Bewegung.

Denn – und das war die zweite Zutat für einen gelungenen Tanzabend – die Schülerinnen und Schüler waren im vorausgegangenen Musikunterricht mit den Tanzschritten vertraut gemacht worden. So konnten sie auf der Tanzfläche immer eine gute Figur machen.

Den Klassen 10.13, 10.21, 10.22 und den Abiturienten genügte es aber nicht, sich unter das Tanzvolk zu mischen. Sie wollten die Tanzfläche für sich alleine haben.

So studierten sie Choreografien ihrer Musiklehrer (Herrn Ginzburg, Herrn Vössing und Herrn Wießner) ein und präsentierten in vier Tanz-Performances vielleicht noch nicht perfekt, aber nach Meinung anwesender „Tanzprofis“ durchaus beeindruckend, die Ergebnisse ihrer Arbeit. Für ein weiteres essentielles Element, damit ein Ball ein Erfolg wird, sind die Gäste jedoch selbst verantwortlich. Nur wenn das Publikum in Stimmung ist, tanzen und sich amüsieren möchte, kann der Abend perfekt verlaufen. Und genau das war am 5. Juli der Fall. Man hatte sich – dem Anlass entsprechend – von Kopf bis Fuß zurechtgemacht und zeigte dadurch, welche Bedeutung man dieser Veranstaltung beimaß. Es wurde viel gelacht und die Tanzfläche zeigte sich, nachdem die erste Schüchternheit überwunden war, stets gut ausgelastet.

So ging es fast bis Mitternacht. Danach gab es noch genügend Helfende, die aufräumten, sauber machten, einpackten und beim Transport des wahrlich umfangreichen Equipments zurück in den Tirschenreuther Ring Hand anlegten. Von hier aus noch einmal vielen Dank für eure Unterstützung, die bei unserem Schulball 2026 bestimmt wieder benötigt wird.

C. Wießner-Drude



Die Heinemann-Medailien für besonderes Engagement und besondere Leistungen erhielten Lars Reichmann, Hannah Zander und Emma Roßberg



Abschied nach vier Jahren

Unsere Abschlussfeier der 10. Klassen

Am Dienstag, den 22. Juli 2025 war es endlich soweit: Unsere Zeugnis- und Abschlussverleihung fand statt. Schon um 15:30 Uhr haben wir uns alle im Atrium versammelt. Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Freunde und natürlich wir Schüler. Die Stimmung war gleichzeitig festlich, angespannt und voller Vorfreude.

Unser Schulleiter, Herr Hintze, eröffnete die Feier mit einer Rede, in der er uns zu unseren Leistungen gratulierte und uns Mut für die Zukunft gab. Danach kam der Moment, auf den wir alle gewartet hatten. Klassenweise wurden wir nach vorne gerufen, um unsere Zeugnisse in Empfang zu nehmen: BBR, eBBR oder MSA. Viele von uns ziehen auch weiter in die gymnasiale Oberstufe.

Ein ganz besonderer Höhepunkt war, dass unsere Mitschülerin Emma Roßberg aus der 10.21 die Heinemann-Medaille erhielt, für ihr besonderes Engagement und ihre guten Leistungen. Auch die Lehrerinnen und Lehrer hielten kleine Reden, wir Schüler bedankten uns, und die Sozialpädagogen überraschten uns alle mit einer Rose zum Abschied.

Da wurde uns erst richtig bewusst, dass wir uns tatsächlich von den Menschen verabschieden, die uns vier Jahre lang

begleitet, geprägt und unterstützt haben. Manche haben uns nicht nur unterrichtet, sondern auch ein Stück weit großgezogen. Das war sehr emotional und bei einigen sind auch Tränen geflossen. Nach der offiziellen Feier ging es in den Klassen weiter. Wir haben uns zusammengesetzt, gegessen, getrunken und miteinander geredet. Dank des Fördervereins gab es Getränke und Snacks. Unsere Klasse, die 10.21, hat sogar auf dem Schulhof gegrillt. Das war ein richtig schöner Ausklang, entspannt, familiär und genau das, was wir gebraucht haben.

Wir konnten zusammen lachen, Erinnerungen teilen und uns in aller Ruhe voneinander verabschieden. Am Ende dieses Tages blieb ein Gefühl von Dankbarkeit zurück. Für die Zeit, die wir zusammen verbringen durften, für die Unterstützung unserer Lehrerinnen und Lehrer und für all die Momente, die uns zu dem gemacht haben, was wir jetzt sind. Nun geht es für uns weiter, mit neuen Wegen und Herausforderungen, aber auch mit der Gewissheit, dass wir einen wichtigen Abschnitt erfolgreich gemeistert haben. Wir, die 10. Klassen des Jahrgangs 2024/25, sagen Danke und werden diesen Tag bestimmt nicht vergessen.

Angelina Palm



Die Kolleginnen und Kollegen des Jahrgangs 10.1



Die Kolleginnen und Kollegen des Jahrgangs 10.2

Die Abschlussklassen des 10. Jahrgangs 2024/2025



Klasse 10.11



Klasse 10.12



Klasse 10.13



Klasse 10.21



Klasse 10.22



Klasse 10.23



Klasse 10.24



Die besten Abiturienten Xenia Cornelius, Charlotte Becker, Elisabeth Edelmann

Neuorientierung zum Abitur 2025

Feierliche Abiturzeugnisverleihung im Tirschenreuther Ring

Am 4. Juli endete für die Abiturientinnen und Abiturienten der Gustav-Heinemann-Oberschule die Schulzeit. Insgesamt 101 Schülerinnen und Schüler befanden sich im Abiturjahrgang, davon wurden 99 zur Abiturprüfung zugelassen, die dann von 91 bestanden wurde. Als Jahrgangsbeste wurden Charlotte Becker, Elisabeth Edelmann und Xenia Cornelius geehrt. Der Abiturdurchschnitt der Gustav-Heinemann-Oberschule liegt in diesem Jahr bei 2,45.

Unser Schulleiter Herr Hintze empfing die sieben Tutorien erstmalig in unserem

neuen Schulgebäude, das einen überaus angemessenen Rahmen für die Feierlichkeiten bot. Er würdigte in seiner Rede die Abiturientinnen und Abiturienten und verwies sehr anschaulich darauf, dass eine Neuorientierung nicht nur durch den Umzug notwendig wurde, sondern auch in Ausbildung, Beruf und zwischenmenschlichen Beziehungen von Zeit zu Zeit erforderlich sei.

Im Anschluss erfolgte die feierliche Zeugnisübergabe im Atrium. Dabei ließen die Tutorinnen und Tutoren des Jahrgangs, Frau Dobberow, Frau Eloi-Adolphe,

Physikpreise:
Piet Fuchs, Philipp Heinlin, Charlotte BeckerPhilosophiepreise:
Carolin Bombosch, Annabelle Giczew

Herr Ginzburg, Herr Heinecke, Frau Lassahn, Frau Mihm und Frau Mönch, in ihren Reden Erlebnisse der letzten Jahre Revue passieren und verabschiedeten ihre Tutorien mit den besten Wünschen und Anregungen für die Zukunft.

Den musikalischen Rahmen bildete die Big Soul Band unter der Leitung von Herrn Ginzburg. Besondere Höhepunkte waren dabei ganz sicher auch die musikalischen Einlagen derjenigen Bandmitglieder, die

Die Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgangs 2024/2025



Tutorium Dobberow



Tutorium Eloi-Adolphe

in diesem Jahr ihr Abitur bestanden haben.

Die künstlerische Gestaltung übernahmen in diesem Jahr Herr Schuster und Herr Bernstone, ebenso danken wir Herrn Fritz und Herrn Sarrach für die technische Unterstützung. Unser Förderverein war auch in diesem Jahr wieder bei der Durchführung, Finanzierung und Ausgestaltung eine große Hilfe. Das Team bot im sommerlichen Ambiente einen kleinen Imbiss an, so dass die

Abiturientinnen und Abiturienten mit ihren Angehörigen und einigen Lehrkräften den Nachmittag an unserer Schule angeregt ausklingen lassen konnten.

Vielen Dank an alle für die Unterstützung dieser Abiturzeugnisausgabe 2025, die den Tag für einen unvergesslichen und würdigen Abschied von diesem besonderen Abiturjahrgang mitgestaltet haben.

J. Heinecke



Tutorium Ginzburg



Tutorium Mihm



Tutorium Mönch



Tutorium Heinecke



Tutorium Lassahn



Frau Pia Lassahn



Herr Dr. Mark Bader



Herr Dennis Galleski

„Wir sagen Danke“ und „Herzlich Willkommen“

Verabschiedungen im Kollegium

Frau **Pia Lassahn** kam 2004 an die GHO. Sie hatte sich auf die Fachbereichsleitungsstelle für Fremdsprachen beworben. Bis 2008 war sie zudem weiterhin als Fachseminarleiterin für Englisch tätig. Nahezu in jedem Jahr wurde sie auch als Gutachterin für Aufgaben des Zentralabiturs im Fach Englisch eingesetzt. Frau Lassahn hat als Fachbereichsleiterin für Fremdsprachen die Einführung des grundständigen Japanischzugs ab Klasse 5 unterstützt und begleitet.

Den bilingualen Zug hat sie intensiv geprägt und weiterentwickelt. Als Initiatorin einer Vokabelolympiade, um Spenden für unsere Partnerschule in Japan zu sammeln, die vom Tsunami 2011 betroffen war, hat sie zusammen mit dem Kollegium 8.000 Euro generiert. Das US Election Project der US Botschaft lag ihr besonders am Herzen. Hier hat sie mit Schülerinnen und Schülern regelmäßig teilgenommen. Verschiedene Zeitungen und das ZDF haben darüber berichtet. Besonders berührt wurde sie durch das persönliche Feedback von vielen Tutanden nach dem Abitur. Aber auch die vielen gemeinsamen und sehr prägenden Erlebnisse zusammen mit ihren Schüler-innen und Schülern wird sie in Erinnerung behalten. Sie vermisst durchaus ihre Lerngruppen, mit denen sie zusam-

men im Unterricht viel gelacht hat. Hier hat Humor den schulischen Alltag sehr positiv geprägt.

Wir danken Frau Lassahn für ihre intensive Mitgestaltung der GHO über 20 Jahre lang. Dass sie sehr gerne unterrichtet hat, das haben die Schülerinnen und Schüler deutlich gespürt, sowohl bei der sehr sorgfältigen Vorbereitung der Lernenden auf das Abitur, aber auch dadurch, dass sie vielen Schülergenerationen dazu verholfen hat, dass sie mit ihren Sprachkenntnissen weltweit erfolgreich einsetzbar sind. Sie hat das bilinguale Profil geprägt, geliebt und gelebt.

Herr **Dr. Mark Bader** (Mathe/Physik) verlässt die GHO, um seine Laufbahn in einem anderen Bundesland fortzusetzen. Auch Herr **Dennis Galleski** (Sport/Geografie) wechselt das Bundesland und zieht nach Brandenburg.

Unsere ehemaligen Referendare Herr **Talha Sahin** (Bio/Chemie) und Herr **Simon Keyhani** (Bio/Englisch) setzen nach ihren Examina ihren Werdegang an anderen Schulen in Berlin fort.

Herr **Vrank Goedel** (Ev. Religion) verlässt die GHO und wechselt seinen Einsatzbereich.

Wir danken allen Kolleginnen und Kolle-



Herr Vrank Goedel

gen für ihren Einsatz und ihr Engagement an der Gustav-Heinemann-Oberschule. Sie haben auf ihre persönliche Art die GHO geprägt.

Neuzugänge im Kollegium

Frau **Elisabeth Kern** startet als neue Lehrkraft für das Fach Evang. Religion.

Frau **Kübra Boyraz** begrüßen wir als neue Referendarin. Sie unterrichtet die Fächer Deutsch und WAT.

Frau **Sophie Dinerman** unterstützt den Englisch-Unterricht als Fremdsprachenassistentin bis Juni 2026. Sie ist Muttersprachlerin und kommt aus den USA. Ihr Praxissemester absolvieren an der



Herr Simon Keyhani



Herr Talha Sahin

Gustav-Heinemann-Oberschule vom September 2025 bis Januar 2026:

- **Robert Keil** (En, Ge)
- **Tom Vetterkind** (En, Phil, Ethik)

Alle neuen Kolleginnen und Kollegen heißen wir herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

C. Hintze



Startschuss für die 7. Klassen

GHO-Gemeinschaft begrüßt ihre Neuzugänge

Ein elektrisches Kribbeln lag am 8. September in der Luft. Das neue Atrium der Gustav-Heinemann-Oberschule, normalerweise ein Ort des lebhaften Austauschs, verwandelte sich zum ersten Mal in den feierlichen Schauplatz für einen der wichtigsten Tage im Schulleben von 191 Siebtklässlerinnen und Siebtklässlern. In zwei stimmungsvollen Durchläufen wurden die neuen Schülerinnen und Schüler feierlich willkommen geheißen. Es war der offizielle Startschuss für eine Reise voller Gemeinschaft, Herausforderung und Organisation, wie der Schulleiter in seiner Rede auch den Neankömmlingen von Anfang an erklärte.

Doch für den passenden musikalischen Auftakt sorgte zunächst die Musikklasse 8.13. Mit einer meisterhaften Darbietung des oscarprämiierten Stücks „Chariots of Fire“ aus dem Film „Die Stunde des Siegers“ füllten sie den Raum mit einer Melodie voller Entschlossenheit und Siegeswillen. Eine perfekte Einstimmung auf das, was kommen sollte. Den Kontrast dazu bildete die heitere Titelmusik von „Pippi Langstrumpf“ – eine musikalische Erinnerung daran, dass der Weg des Lernens dringend auch von Witz, Abenteuer und der Freiheit des Geistes geprägt sein sollte.

Zwischen diesen beiden musikalischen Höhepunkten ergriff Schulleiter Carsten Hintze das Wort. In einer mitreißenden Rede lüftete er erneut das Geheimnis

hinter der dreibuchstabigen Abkürzung der Schule: GHO stehe eben nicht nur für Gustav-Heinemann-Oberschule, sondern vielmehr für die drei Grundprinzipien, die das Fundament der gesamten Arbeit an der Schule bilden: Gemeinschaft, Herausforderung und Organisation. Diese drei Säulen würden die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu MSA, Abitur – aber auch darüber hinaus – begleiten und ihnen helfen, gemeinsam über sich hinauszuwachsen. Es war ein kraftvolles Statement, das die Vision der Schule klar und einprägsam vermittelte.

Der Jahrgangsleiter Herr Wiesner knüpfte nahtlos an diese Vision an. In seinem Grußwort entführte er das Publikum zurück ins Jahr 2014, in das epische Finale der Fußball-Weltmeisterschaft. Er erinnerte daran, dass Deutschland damals den Titel gewann, nicht weil es das beste Team des Turniers war, sondern weil es den größten Zusammenhalt beweisen konnte: Eine eindrucksvolle Metapher für die neuen 7. Klassen, die nun zu einer neuen Mannschaft werden würden, in der jeder Einzelne zählt und der Teamgeist den größten Erfolg verspricht.

Nachdem die neuen Klassenlehrkräfte und die Sozialpädagogin Frau Rissé vorgestellt worden waren, die den Schülerinnen und Schülern in den kommenden vier Jahren zur Seite stehen werden, präsentierte der Förderverein seine wertvolle Arbeit. Es wurde deutlich, dass hinter



den Kulissen ein engagiertes Netzwerk aus Eltern und Unterstützern steht, das das Schulleben aktiv mitgestaltet.

Der Höhepunkt der Feier war gekommen: Unter dem aufgeregten Blick der Eltern riefen die Klassenlehrkräfte ihre neuen Klassen auf die Bühne. Einer nach dem

anderen, von der 7.11 bis zur 7.24, fanden die neuen Schülerinnen und Schüler ihren Platz. Mit einem letzten Blick auf das strahlende Publikum verließen sie das Atrium, um den ersten, symbolischen Schritt in ihre neuen Klassenräume zu gehen. Der feierliche Auszug markierte den Übergang vom Zuschauer zum Ak-

teur und das Ende der Zeremonie, doch es war gleichzeitig der vielversprechende Anfang eines neuen, spannenden Kapitels.

T. Kühne

AG Kreatives Schreiben

Wir, die AG Kreatives Schreiben, geben euch die Möglichkeit, eure Kreativität bei uns in Geschichten, Gedichten oder Texten zu zeigen. Die AG ist da, um Spaß zu haben und, um eure Schreibtechniken zu verbessern. Die AG findet jeden Dienstag von 15:10 bis 16:40 Uhr im Raum 107 statt.

Wir haben einen sehr erfahrenen Lehrer, der uns hilft, wenn wir nicht wissen, was wir als Nächstes schreiben. Er erstellt oft eine PDF für uns, damit wir Ideen bekommen, was wir als Nächstes schreiben können. Als Thema gibt es z.B. Bösewichte oder Helden. Wir haben auch ein großes Highlight: Unser Lehrer, der die AG leitet, Herr Abo-kaf, veranstaltet eine Con-pen-tion, wo andere Schüler und Schülerinnen unsere Geschichten, Gedichte und Texte lesen können und uns Feedback geben können.

Die Con-pen-tion war am 18.03.2025 in der 7. und 8. Stunde. Gemeinsam mit Herrn Abo-kaf haben wir noch in der Pause die Tische in der Mediathek aufgebaut. Jeder von uns hatte ausreichende Kopien, sodass auch mehrere gleichzeitig



lesen konnten. Manche der Tische hatten wir passend zu unseren Texten dekoriert und gestaltet. Kurz nachdem es zum Stundenbeginn geklingelt hatte, kamen auch schon die ersten Kurse/Klassen und Lehrer:innen.

Sie setzten sich zu uns an die Tische. Wir konnten ihre Fragen beantworten und ihnen mehr über unsere Texte erzählen.

Wir haben Feedback und Tipps bekommen. So konnten wir uns verbessern und unsere Ideen und Gedanken mit anderen teilen. Es war bis zum Ende interessant, nicht langweilig und eine tolle Erfahrung. Hoffen wir, dass es wieder so eine Veranstaltung gibt und noch mehr ihre Texte vorstellen und lesen können.

R. Abo-kaf und AG Kreatives Schreiben



Antike Mythen werden lebendig

Das Musical „Dädalus und Ikara“ der Klasse 6.1

Die Klasse 6.1 (jetzt 7.22) ist schon eine besondere Klasse, in der viele Talente zusammenkommen. Da gibt es Kinder, die musikalisch begabt sind, Kinder, die schöne Texte schreiben können, oder auch solche, die eine schauspielerische oder künstlerische Neigung haben. Da schien der Plan, ausschließlich aus eigenen Kräften ein Musical auf die Bühne zu bringen, durchaus realistisch. Die Begeisterung für solch ein Projekt war groß und so machte man sich an die Arbeit.

Thema sollte die Geschichte von Dädalus und Ikarus sein. Diese beginnt damit, dass der Athener, Architekt und Erfinder Dädalus kaltblütig einen potentiellen Konkurrenten ermordet und deswegen zusammen mit seinem Sohn Ikarus nach Kreta fliehen muss. Dort beobachten die beiden das Wüten des menschenfressenden Minotaurus, können diese Gefahr aber durch den Bau eines Labyrinths für dieses Monster beseitigen. Später fertigen sie sich künstliche Flügel an, um die Insel auch gegen den Willen des Königs verlassen zu können. Jedoch stürzt Ikarus bei dem Fluchtversuch ab und ertrinkt im Meer.

Herr Wießner-Drude schrieb die Musik

und die Texte für die Songs und arrangierte sie auch für die in der Klasse vorhandenen Instrumentalisten, während Herr Belsan seinen Deutschunterricht dafür nutzte, den Kindern die griechische Sagenwelt nahezubringen. Anschließend erarbeitete er mit der Klasse die Dialoge für die einzelnen Szenen des Musicals.

Es fand sich allerdings kein Schüler, der die Rolle des Ikarus übernehmen wollte. Schnell wurde aber eine kreative Lösung für dieses Problem gefunden und aus Ikarus eine Ikara gemacht. Jetzt konnten die Proben – noch im alten Schulgebäude – beginnen. Die klassische Vorlage wurde übrigens auch noch in anderer Hinsicht verändert. Es sollte ein Happy End geben, deswegen durfte Ikara nicht sterben. Dafür brachte man drei Nereiden, antike griechische Meeresgeister, ins Spiel, die Ikara vor dem Tod bewahren.

Bis die Songs saßen, die Schauspieler ihre Rollen beherrschten und alle Requisiten und Kostüme zusammen waren, verging fast ein Jahr. Schließlich war es am Donnerstag, dem 17. Juli, so weit: Die Aufführung ging über die Bühne, die sich in diesem Fall im Mehrzweckraum befand. Ungefähr 80 Zuschauer sahen eine wunderbare Maja Lueck als Ikara und einen

tollen Namah Bansal als Dädalus, der besonders in seinem Solo-Auftritt stimm- und taktischer überzeugte. Noch viele weitere Namen wären zu nennen. Denn jeder steuerte seinen Teil zum Gelingen der Aufführung bei, auch wenn angesichts des Umstandes, dass man plötzlich vor Publikum stand, einige Stimmen etwas von ihrer Kraft verloren.

Besonders erwähnenswert ist noch der Gastauftritt von Herrn Kühne. Er saß unter den Zuschauern und erhob sich für diese gänzlich überraschend, um sich sodann – ganz der beckenmesserische Spieler – lautstark über den fehlenden Respekt vor Ovid zu beklagen und die Änderungen gegenüber der antiken Fassung zu bemängeln.

Im Übrigen ist es schade, dass solch eine liebevoll und mit so viel Mühe erarbeitete Aufführung, die ja tatsächlich eine Weltpremiere ist, nur einmal zu sehen ist.

C. Wießner-Drude



„Be EU“

Trinationales eTwinning-Projekt zur aktiven Bürgerschaft wird ausgezeichnet

Im Schuljahr 2024/25 beteiligte sich der bilinguale Politikkurs 10.21/10.22 der Gustav-Heinemann-Oberschule Berlin unter der Leitung von Herrn F. Fischer am eTwinning-Projekt „Be EU“. Gemeinsam mit Schülergruppen aus Italien (koordiniert von M. Destino) und Spanien (unter der Leitung von S. Télez Montoro) erarbeiteten die Teilnehmenden ein Kompetenzprofil für den europäischen Bürger bzw. die europäische Bürgerin der Zukunft.

Im Zentrum standen dabei fünf Schlüsselmerkmale:

- Soziale und ökologische Verantwortung
- Kenntnis von Rechten und Pflichten der EU
- Inklusive, wertschätzende Haltung gegenüber Vielfalt
- Bewusstsein für eigene Talente und Stärken
- Digitale Mündigkeit und kritisches Denken

Themenarbeit mit Tiefgang

Diese Inhalte wurden in monatlichen Modulen bearbeitet – sprachlich, kreativ, reflektierend und digital unterstützt. So entstand beispielsweise eine digitale Verhaltenscharta zum Thema Rechte & Pflichten. Im Modul „Inklusion“ entwickelten die Jugendlichen gemeinsam eine fiktionale Tierwelt – die „Strangenimals“ – als Sinnbild für Vielfalt und gegenseitige Unterstützung.

Ein Höhepunkt war das von der deutschen Seite initiierte Interview mit dem Journalisten Herrn Denker, das eigenständig vorbereitet, durchgeführt und anschließend gemeinsam ausgewertet wurde – ein authentisches Beispiel für projektorientierte politische Bildung. Auch die musikalisch-kreative Umsetzung der europäischen Projekt-Hymne, an der einige Schülerinnen besonders aktiv beteiligt waren, zeigte die Vielfalt individueller Talente im internationalen Austausch.

Kompetenzen für Europa

Das Projekt stärkte zentrale Kompetenzen wie:

- Lernen lernen und Selbsteinschätzung
- Digitale Kompetenz, etwa durch Tools wie Canva, Suno oder Google Workspace
- Englisch als Projektsprache
- Interkulturelle Zusammenarbeit und kritisches Denken

„Be EU“ verknüpfte Fachunterricht, Persönlichkeitsentwicklung und europäische Bildungsziele auf beispielhafte Weise – und machte deutlich, wie junge Menschen zu verantwortungsvollen, kreativen und aktiven Europäern werden können. Dies überzeugte auch die Jury des Nationalen Qualitätssiegels, die „Be EU“ als eines von 100 eTwinning-Projekten in Deutschland auszeichnete.

F. Fischer



„Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.“



„Speak Up“-Projekt: Auszeichnung für hervorragende europäische Projektarbeit

Die Gustav-Heinemann-Oberschule in Berlin erhält das eTwinning-Qualitätssiegel

Mit Partnern in ganz Europa zusammenarbeiten, neue mediendidaktische Wege beschreiten oder Fremdsprachen authentisch vermitteln – all das leisten die Schulen, die im Rahmen des Erasmus-Programms eTwinning-Partnerschaften pflegen und digitale Austauschprojekte durchführen. Das Engagement der beteiligten Lehrkräfte und ihrer Schülerinnen und Schüler wird durch die Auszeichnung mit dem eTwinning-Qualitätssiegel gewürdigt. In diesem Jahr wurden 130 Siegel an 100 Schulen in ganz Deutschland vergeben. Auch die Gustav-Heinemann-Oberschule gehört zweifach zu den ausgezeichneten Institutionen.

Das ausgezeichnete Projekt „Speak Up“ trug dazu bei, Schlüsselkompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu stärken, die für die persönliche Entfaltung, aktive Partizipation an der demokratischen Zivilgesellschaft und die soziale Inklusion erforderlich sind.

Das Erasmus+-Projekt „Speak Up!“ mit Partnerschulen in Italien, Polen und Zypern stärkte Jugendliche darin, ihre Stimme zu erheben, kritisch zu denken und Desinformation, Polarisierung und Extremismus aktiv entgegenzutreten. In internationalen Teams lernten sie Social-Media-Kompetenz, recherchierten, entlarvten Fake News, debattierten

und entwickelten gemeinsame Produkte. Durch Blended Mobility, Co-Kreation und Peer-Feedback entstand ein europäisches Wir-Gefühl. Ergebnisse wurden über Klassenrat, Erasmus-AG und Öffentlichkeitsarbeit multipliziert.

Eine Schülerin dazu: „Aus dem „Speak Up“-Projekt habe ich vor allem mitgenommen, wie wichtig es ist, Fake News kritisch zu prüfen und Hate Speech nicht einfach stehen zu lassen, sondern aktiv darauf einzugehen. Besonders spannend fand ich die Diversität der politischen Systeme in Europa, die mich dazu angeregt hat, mich privat noch weiter damit zu beschäftigen. Der Debattier-Workshop beim ersten Austausch nach Deutschland war super interessant (einer meiner persönlichen Highlights), vor allem die Arbeit in internationalen Teams!“

Am 1. Oktober 2025 wird zudem in Potsdam der Deutsche eTwinning-Preis verliehen. Die Gustav-Heinemann-Oberschule ist mit „Speak Up“ unter den 10 besten eTwinning-Projekten. Wir sind gespannt, welcher Preis es genau wird. In jedem Fall starten damit Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte motiviert in das zweite Jahr des europäischen „Speak Up“-Projekts.

F. Fischer



„Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.“



Brügge sehen ... und Waffeln essen!

Nach einer anstrengenden zehnstündigen Zugfahrt erreichten wir die Stadt der Waffeln und der Schokolade, Brügge. Die von Erasmus finanzierte Reise beschäftigte sich vor allem mit Themen der „Vielfalt“, wie z.B. die Akzeptanz von LGBTQIA+, die Geschichte von Brügge selbst, außerdem Belgien und dessen Rolle in der modernen Welt. Während der Fahrt besuchten wir mehrere Museen und besprachen, wie wichtig es ist zu wissen, wie Menschen in der Vergangenheit lebten, wie sie mit Vielfalt umgingen und welche Auswirkungen dies auf die heutigen Debatten hat.

Die Belgier begrüßten uns mit witzigen Kennenlern-Spielen, z.B. einer eigenen Version des Wikinger-Schach. Zwar war das Teambuilding anfangs etwas schwierig, da es deutlich mehr belgische Teilnehmende gab, doch wir lernten uns recht schnell kennen. Die ersten Tage verbrachten wir mit spannenden Touren durch das mittelalterliche Brügge, den Marktplatz, den Belfried, die Kanäle und zählten die Marienstatuen an den Mauern; waren es 72 oder 270? Wir bestaunten die alten Meisterwerke, z.B. von Hieronymus Bosch und Jan van Eyck im Groeningemu-

seum. Zählte die Madonna von Leonardo da Vinci in der Liebfrauen-Kirche auch? Neben unserer tollen Zeit, die wir mit den Belgiern verbrachten, hatten wir auch die Möglichkeit, uns selber die Gegend anzugucken. Es gab natürlich an jeder Ecke die berühmten Waffel- und Schokoladenläden, aber auch viele andere tolle Geschäfte. Es gab alles, von Secondhand zu Markengeschäften, kleine Geschäfte mit ganz viel Krimskrams, Plattengeschäfte und vieles weiteres. Neben dem Erkunden der Gegend hatten wir auch eine schöne Zeit in unserem Hostel. So nahmen wir an dem unverhofften Karaoke-Abend teil oder gestalteten unsere Abende mit Gruppenspielen wie Werwolf. Im Hostel waren auch andere Schülergruppen, mit denen wir uns gut verstanden. Ein weiteres Highlight war unser gemeinsamer Kinobesuch, wonach wir auf den Treppen stehend und liegend die gezeigten Probleme intensiv diskutierten.

An unserem letzten Austauschtag ging es nach Antwerpen, wo wir eine „Goose Chase“, also eine Art Schnitzeljagd, machten. So hatten wir freie Zeit und konnten unsere Aufgaben in kleinen Gruppen bearbeiten, uns frei die Zeit aufteilen und

währenddessen die Stadt kennenlernen. Die Aufgaben waren sehr vielfältig und wir konnten uns die Sehenswürdigkeiten von Antwerpen anschauen, die Stadt erkunden und die Geschichte vor Ort erleben. Auch zum Einkaufen blieb noch Zeit. Da wir uns unsere Gruppen selber zusammenstellen konnten, war jeder mal mit Menschen zusammen, die dieselben Interessen haben und mit denen wir uns viel austauschen konnten. Schön fanden wir vor allem im Nachhinein die Auswertung der „Goose Chase“, bei der wir uns gemeinsam die Ergebnisse anschauten und über die kreativen und lustigen Erlebnisse lachen konnten.

Generell war unsere Gruppe eine bunte Mischung aus tollen Menschen mit denen die Fahrt richtig tolle Spaß gemacht hat. Jeder von uns würde sich wieder für den Austausch entscheiden. Das kommunikative und interaktive Projekt fanden wir sehr interessant und wir konnten uns leicht einbringen.

Valentin Virstiuc 12. Jg.
Lisa Bayer 12. Jg.
Fenja Cohen 12. Jg.



Leistungskurse auf Entdeckungstour

Kursfahrt der Biologen und Geografen nach Amsterdam

Eine Reise voller Kultur, Abenteuer und kleinerer Pannen liegt hinter uns, den Schüler:innen der Geografie- und Biologie-Leistungskurse von Frau Schenker und Frau Ceschi. Vom 15. - 18. Juli begaben wir uns auf Kursfahrt nach Amsterdam – und erlebten dabei nicht nur Sehenswürdigkeiten der Stadt, sondern auch das typische niederländische Wetter und die Tücken der Stadt.

Mit dem ICE ging es am Dienstag in die niederländische Hauptstadt und mit der Fähre gelangten wir zu unserem Hostel. Am Abend machten wir noch einen gemeinsamen Spaziergang durch das belebte und malerische Grachtenviertel. Manche verirrten sich auch ins Rotlichtviertel, bevor es um 22 Uhr zurück ins Hostel ging – wobei die Nachtruhe bei schnarchenden Mitreisenden für einige durchaus zur Herausforderung wurde.

Der Mittwoch begann mit einem Ausflug zum Rijksmuseum, wo wir uns etwa zwei Stunden zwischen berühmten Gemälden aufhielten. Als nächstes stand eine Grachtenfahrt auf dem Programm, deren Ausblick allerdings durch den starken Regen etwas verschleiert wurde. Mit Audioguides in allen möglichen Sprachen erhielten wir Informationen über die Stadt. Ein Highlight des Tages war die Stadtrallye per App. In Teams mussten wir verschiedene Orte in Amsterdam finden und Fragen beantworten. Sieger wurde die Gruppe Amsterdaniel, die von Frau Schenker

und Frau Ceschi mit Magnet-Souvenirs aus dem Rijksmuseum geehrt wurde. Am Abend trafen wir uns erneut am Hafen und nahmen eine Fähre zu einer alten Werft. Dort sollten wir eigentlich Arbeitsaufträge erledigen – in der Praxis nutzten die meisten die Zeit jedoch lieber zum Fußballspielen, Quatschen und Entspannen beim Sonnenuntergang, und die Aufgaben wurden auf unbestimmte Zeit verschoben.

Am dritten Tag führte uns ein Tagesausflug nach Haarlem. Wir wurden mit Rädern ausgestattet und von unserem Guide Andrej in Empfang genommen. Gemeinsam mit ihm radelten wir anschließend hinaus zu den Waterleidingduinen. Dort, wo das Trinkwasser für Amsterdam gewonnen wird, bekamen wir eine zweistündige Führung durch die natürlichen Wasserbecken und Wälder. Auch Rotwild bekamen wir dort zusehen. Zurück in Haarlem hatten wir Gelegenheit, die hübsche Stadt zu erkunden. Einige nutzen den späteren Abend für einen Ausflug in die Amsterdamer Innenstadt, um den Tag entspannt ausklingen zu lassen.

Am letzten Tag packten wir am Morgen unsere Sachen, da wir bereits um 10 Uhr aus dem ClinkNOORD-Hostel auschecken mussten. Gerade noch rechtzeitig fanden sich die letzten am Treffpunkt ein, und gemeinsam brachten wir unser Gepäck zu den Schließfächern am Hauptbahnhof.

Anschließend stand unser letzter Programmpunkt auf dem Plan: ein Besuch im naturwissenschaftlichen Museum NEMO. Dort gab es zahlreiche spannende Stationen – von physikalischen Experimenten bis hin zu psychologischen Tests. Zum Abschluss machten wir noch ein gemeinsames Gruppenfoto, bevor es zurück zum Bahnhof ging.

Leider wurde die Heimfahrt ein kleines logistisches Abenteuer. Der Zug hatte rund eine Stunde Verspätung, und der Zug musste eine andere Strecke fahren. Dadurch verpassten wir in Hannover unseren Anschlusszug und mussten zusammen mit vielen anderen Reisenden auf den nächsten Zug warten. Nach vielen Komplikationen kamen wir schließlich gegen 2 Uhr nachts erschöpft wieder in Berlin an.

Eddy Sonnabend, 12. Jg.

Michel Köllner, 12. Jg.



Japan in Berlin entdecken

Die Klasse 6.1 zu Besuch in der Botschaft von Japan

Am 02.07.2025 war unsere Klasse 6.1 in der Botschaft von Japan in der Hiroshimastraße. Wir wurden sehr herzlich empfangen und wir bekamen eine unterhaltsame Führung von den Mitarbeiter:innen. Zuerst wurde der Vorgarten vorgestellt, in dem ein bedeutsamer Kirschbaum steht, gepflanzt von Seiner Kaiserlichen Hoheit Prinz Naruhito am 8.11.1987. Außerdem stehen dort die sogenannten Komainu, auch Löwenhunde genannt, Steinfiguren, die als Paar häufig vor Shinto-Schreinen in Japan zu finden sind und eine religiöse Bedeutung haben: Sie symbolisieren den Anfang „a“ = Löwe mit offenem Maul) und das Ende („n“ = Löwe mit geschlossenem Maul) der Welt.

Danach wurden uns wertvolle Wandteppiche in der „Tsuzure“-Webtechnik des Künstlers Higashiyama Kaii im Inneren gezeigt und erläutert und wir durften einen Blick in den japanischen Empfangsraum werfen, der sonst nur für geladene Gäste des Botschafters möglich ist.

In den anschließenden Präsentationen über japanische Kultur, Hightech in Japan und japanische Feste lernten wir viel Neues und Spannendes, z.B. das große „Drohnenfeuerwerk“, das das klassische Feuerwerk ersetzt und traditionelle und moderne Bilder am Himmel erscheinen lässt wie z.B. Glücksdrachen und Pikachu. Auch über das Kirschblütenfest („Hanami“), das Laternenfest („Obon“) und an-

dere Traditionen wie Kalligraphie haben wir Interessantes gelernt. Schließlich durften wir in einem Workshop lernen und ausprobieren, wie man traditionellen japanischen Grüntee zubereitet. Ein besonderes Highlight war die kleine Verkostung japanischer Süßigkeiten: Matcha-Mochis und Haselnuss-Mochi. Manche mussten sich an den außergewöhnlichen Geschmack gewöhnen, aber die meisten fanden sie richtig lecker. Am Schluss gab es noch ein paar Abschlussfotos.

Wir können einen Besuch in der Botschaft von Japan allen nur sehr empfehlen, die sich für japanische Kultur und Geschichte interessieren.

Dijana Stanojevic, Kl. 7.22

Austausch mit der Japanischen Int. Schule zu Berlin der Klassen 5 und 6

Am Dienstag, den 15.7.2025 bereiteten wir alles für den Besuch der japanischen Schüler an unserer Schule vor, dachten uns deutsch-japanische Rätsel aus, bereiteten Spiele und Präsentationen vor. Am Mittwoch, den 16.7.2025 kamen die Japaner zu uns in die Schule. Wir zeigten ihnen die Schule - einige Schüler hatten eine Präsentation dazu vorbereitet - spielten Billard, Tischfußball, aßen zusammen Obento-Mittagessen, bevor wir in Gruppen die deutsch-japanischen Rätsel machten. Es war richtig lustig und die Japaner total nett. Am Donnerstag, den 17.7.2025 besuchten wir die Internationale Japanische Schule Berlin, was besonders spannend war. Natürlich mussten wir am Eingang des Schulgebäudes alle unsere Schuhe ausziehen

und durften – wie es in Japan üblich ist – nur mit Hausschuhen oder Pantoffeln im Gebäude herumlaufen. Zuerst führten die japanischen Schüler einen traditionellen Trommeltanz auf, danach gab es Präsentationen der Schüler über ihre Schule, japanische Bräuche und das, was sie so alles lernen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, das an der Schule immer von allen gleichzeitig gegessen wird, spielten wir Völkerball und dann wurden verschiedene Spielgruppen gebildet: An verschiedenen Stationen konnten wir traditionelle japanische Spiele ausprobieren, basteln und mehr über Japan erfahren. Am Schluss gab es noch eine Verabschiedung. Die Zeit verging viel zu schnell. Das Projekt hat uns viel Spaß gemacht!



Lara Isaoglu, Kl. 5.1



Japan und die GHO

Austausch zu Unterricht Nachhaltigkeit und Ökologie

Am Montag, den 15.9.2025 besuchte uns eine japanische Delegation unter der Leitung einer ehemaligen Schülerin der GHO, Frau Katrin Miyazawa (Funk), die mittlerweile in Nagoya, Japan lebt und sich dort u.a. in der von ihr gegründeten non-profit Organisation Happy Planet für Umwelt und Nachhaltigkeit engagiert. Die Gruppe interessierte sich besonders für nachhaltige Projekte und Umweltfragen in Berlin und an unserer Schule und

welche Erfahrungen unsere Schüler damit gemacht haben. Außerdem war sie begeistert davon, so viele Japanisch lernende Schüler zu treffen.

Nach einer Begrüßungsrunde mit Herrn Hintze tauschten sie sich im Japanischunterricht der 9. Klasse mit den Schülern auf Japanisch aus, bekamen eine ausführliche Führung durchs Gebäude von Schülern der 7.22 einen Vortrag mit

Gespräch zum Thema Nachhaltigkeit an der GHO von Schülern der 11. Klasse. Besonders den intensiven direkten Austausch mit den Schülern fanden die japanischen Gäste sehr spannend und sie würden unsere Schule gern wieder besuchen. Hoffentlich ist dies der Anfang eines interessanten Austausches zu aktuellen Themen in Japan und Deutschland.

D. Mihm

Termine

Donnerstag, 27.11.2025

Weihnachtsmarkt

15:00 - 19:00 Uhr

Samstag, 13.12.2025

Weihnachtskonzert im Atrium

19:00 Uhr

Freitag, 12.12.2025

Weihnachtskonzert im Atrium

19:00 Uhr

Samstag, 10.1.2026

Tag der offenen Tür

11:00 - 15:00 Uhr

Impressum

verantwortlich: Herr Hintze (Schulleiter)
Redaktionsschluss: Oktober 2025
Redaktion: Herr Hintze, Herr Kühne, Frau Netthöfel, Herr Nowicki
DTP: Frau Kösker
Fotos: Herr Fritz, Schule, Eltern, Schüler u. a.
Layout und Druck: Frau Netthöfel, Herr Fritz



Förderverein der GHO



1. Berufsparcours in unserer neuen Schule

Unser Berufsparcours ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der dualen Bildung an unserer Schule. Die stetig gewachsene Veranstaltung begrüßt mittlerweile weit über 30 Betriebe, die den Schülerinnen und Schülern anhand kleiner Übungen bestimmte Berufsbilder näherbringen. Dabei sind unterschiedlichste Branchen vertreten, sodass ein breites Spektrum an Möglichkeiten vermittelt werden kann.

Was sich lange etabliert hatte, wurde nun durch unseren Umzug an den neuen Standort auf die Probe gestellt. Reichen unsere Räumlichkeiten vom Platzangebot her aus? Welche Tische verwenden wir für die Aussteller? Gibt es noch andere Punkte, die wir nicht bedacht haben?

Am 14. Juli 2025 fand schließlich der diesjährige Berufsparcours bei uns statt. Nach kleinen Startschwierigkeiten ging es um

7:50 Uhr pünktlich los. Einige Aussteller waren aus Gewohnheit noch zum alten Standort gefahren oder mussten aufgrund von Personalmangel in der Nacht vor der Veranstaltung absagen. Daher war der Berufsparcours in diesem Jahr etwas kleiner und durch die räumliche Veränderung rückten alle ein wenig näher zusammen. Wir konnten vertraute Gesichter wieder begrüßen, die uns seit vielen Jahren partnerschaftlich verbunden sind, aber auch neue Angebote in unser Programm aufnehmen.

In insgesamt drei Durchgängen à 90 Minuten konnten alle 8. Klassen unserer Schule erste Kontakte zur Wirtschaft knüpfen und sich eventuell bereits einen Praktikumsplatz sichern. Berufliche Orientierung beginnt jedoch nicht erst in der achten Klasse. So haben wir auch eine Kitagruppe aus dem näheren



Schulumfeld eingeladen, und die kleinen Kinder konnten sich beim Baggerfahren ausprobieren.

G. Wiesner



11 Tage auf Skiern - Ein Wintererlebnis der besonderen Art

Der 07.01. 2025 war der Tag, an dem die Langlauffahrt begann. Mit Freude und Aufregung warteten wir 1,5 Stunden, um in den Reisebus zu steigen und in das große Abenteuer zu starten. Die Fahrt nach Fisterau war, wie jedes Jahr, anstrengend und lang, jedoch gab es dieses Jahr

sehr viel Schnee, was eine große Freude für jeden war.

Am ersten Tag auf den Skiern haben wir uns direkt für den bevorstehenden Wettkampf bereit gemacht. Wir sind die harte Strecke zur tschechischen Grenze

gefahren, welche mit einem atemberaubenden Rückweg zur Unterkunft belohnt wurde, denn es ging hauptsächlich bergab und dabei gab es viele schöne Ausichten. Natürlich sind wir diese schwere Strecke erst beim zweiten Training gefahren, denn jeder sollte sich an den Schnee



und die Skier erst gewöhnen. Es gab Frühstück, Mittagessen und Abendessen und zwischen den Trainings Pausen, die wir in unseren Zimmern verbrachten. Selbstverständlich gab es auch eine abendliche Lernstunde, um nicht zu viel vom Unterricht zu verpassen.

Nicht jeder Tag verlief gleich, denn es gab auch Aktivitäten, wie einen traditionellen Besuch im Freilichtmuseum, wo man immer wieder neue Dinge findet, eine schöne Wanderung und den klassischen Spieleabend. Beim Spieleabend gab es wie immer lustige Gruppennamen und viele sehr spannende Spiele, die man nur zusammen als Gruppe bewältigen konnte. Dieser Abend ist eine sehr schöne Erinnerung für jeden.

Ein paar Tage vor den Wettkämpfen gab es einen kleinen Wettkampf, um sich auf das vorzubereiten, was auf uns zukommt. Jeder war etwas aufgeregt, denn auch die Mannschaften für die richtigen Wettkämpfe wurden durch diesen kleinen Wettkampf entschieden. Die Aufregung vor dem großen Wettkampf wuchs. Der Abend davor war sehr wichtig für einige, da es auch eine mentale Vorbereitung gab, wo wir nur in unserem Kopf durch die Route des Wettkampfs geführt wurden.

Dann begann der erste Wettkampftag. Wir hatten dieses Jahr ein paar Stunden mehr Zeit vor dem Wettkampf, welche wir als Vorbereitung nutzten. Wir fuhren zum Stadion und genossen das lockere Fahren und bereiteten uns für die längs-

ten Minuten Anstrengung und Belastung vor. Für viele, die in den letzten Jahren schon dabei waren, war die Strecke einfacher, weil sie schon wussten, wie es abläuft, und dass die Strecke nicht unterschätzt werden sollte. Erst als wir wieder an unserer Unterkunft standen, haben wir gemerkt, wie schnell der Wettkampf abgelaufen ist.

Erschöpft sind alle in die Zimmer gegangen, um sich Energie für den nächsten Wettkampftag zu holen. Am zweiten Tag ging es nach dem Frühstück direkt zum Wettkampf. Dabei braucht man eine Staffel mit drei Personen. Man muss eine Strecke fahren und danach in einer Zone mit der nächsten Person wechseln, bis alle drei durch sind. Die Meisten fanden den zweiten Wettkampftag einfacher, denn jetzt wusste jeder, dass die Strecke nicht unterschätzt werden sollte.

Am Abend gab es dann die Siegerehrung - mit einigen Überraschungen. Die Mädchen der dritten Wettkampfklasse (8./9. Kl.) bei der Einzelwertung haben den ersten, zweiten und dritten Platz ergattert. Die Jungs haben auch stark gearbeitet und haben sich den zweiten und dritten Platz geholt. Natürlich gab es noch mehr Gewinne für unsere Schule, und zwar haben sowohl die Mädchen als auch die Jungs bei der Teamwertung den ersten Platz erobert und damit auch zwei Tickets ins Bundesfinale in Nesselwang /Bayern.

Diesen Erfolg hätten wir ohne unsere Betreuer und Lehrer nicht geschafft, deswegen bedanken wir uns für die Hilfe



und Unterstützung. Es war eine wunderschöne Fahrt mit vielen schönen Erinnerungen, die wir für eine lange Zeit nicht vergessen werden. Ohne Sie würden wir diese tolle Fahrt nicht erlebt haben und wir sind unfassbar dankbar, dass diese Fahrt mit viel Spaß und Freude stattgefunden hat.

Veronika Krone (8.22)
Jana Faller (7.22)



Sport vor Ort

Bundesjugendspiele am 26.06.25

Das Wetter war perfekt, um gute Ergebnisse bei den Bundesjugendspielen zu erzielen. An den Stationen Weitsprung, Hochsprung, Schlagballweitwurf, Kugelstoßen und Sprint war eine rege Teilnahme zu verzeichnen. Wie immer verliefen unsere Bundesjugendspiele reibungslos, denn der Sportfachbereich plante minutiös im Voraus den Aufbau, den Ablauf und den Abbau der Anlagen.

Die Auswertung der Bundesjugendspiele

le und das Drucken der Urkunden übernahm der Sporttheoriekurs des zukünftigen 3. Semesters unter der Anleitung von Herrn Merten.

Erstmalig fand in diesem Jahr wieder das Tauziehen statt.

Herr Vössing und Herr Adlung übernahmen die Organisation und Durchführung des Wettkampfs. Auf unserem neuen Beachvolleyballplatz traten 6-er-Teams gegeneinander an. Bei coolen Beats und

lautstarker Unterstützung durch die Mitschüler und Mitschülerinnen kämpften 3 Jungs und 3 Mädchen zahlreicher Klassen gegeneinander. Im Jahrgang 5/6 gewann ein Team der 6. Klasse. Im achten Jahrgang gewann die 8.21, und die 9.23 war im 9. Jahrgang erfolgreich. Im zehnten Jahrgang battleten sich die Matheklasse und die Bläserklasse, und beide waren mit jeweils einem Team erfolgreich.

Wir gratulieren den Gewinnern und bedanken uns bei den Kolleginnen und Kollegen, die uns auf dem Sportplatz unterstützt haben.

C. Iwan

Wir gratulieren:

Siegerinnen

1. Nicole Hinze, 10.22, 1322 Punkte
2. Eva Hastigsputh, 9.22, 1252 Punkte
3. Mia Jainz, 10.13, 1230 Punkte

Sieger

1. Joel Anunobi, 9.24, 1598 Punkte
2. Mio Hempel, 10.13, 1526 Punkte
3. Felix Hagen, 10.13, 1511 Punkte

